

## Die Romantrückerin



*Doris Röckles historische Romane erscheinen im Hauptprogramm des Knaur-Verlags. Im Gespräch mit Yves Baer verrät die Rheintalerin, wie sie durch Burgen inspiriert wird und was es braucht, um einen historischen Roman zu schreiben.*

**YB: Sind Sie hauptberuflich Schriftstellerin?**

DR: Nein, wie wohl die wenigsten Autoren der Schweiz. Obwohl ich bei einem renommierten Verlag untergekommen bin und in Kürze mein vierter Roman erscheint, gehe ich noch immer einem regelmässigen Brotjob nach, der mir übrigens sehr grosse Freude bereitet. Die Arbeit in einer lebhaften Arztpraxis ist Abwechslung und Anregung gleichermassen.

**Wie gross ist der Anteil des Schreibens an Ihrem Leben?**

Sehr gross, denn es ist ja nicht nur das Schreiben, das viel Zeit kostet,

sondern auch das Sich-in-die-Geschichte-Hineinleben. Ich ercappe mich immer wieder dabei, wie Protagonisten von mir Besitz ergreifen; ja, es kommt sogar vor, dass ich mich im Traum mitten im Roman wiederfinde. Auch stelle ich mir diverse Szenen immer wieder bildlich vor, höre so quasi die Dialoge als Dritte mit. In solchen Momenten würde ich dann gerne alles liegen und fallen lassen und nur noch schreiben. Leider geht das nicht immer.

**Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?**

Durch Animation durch meinen Mann. Aber vielleicht hat es schon

lange in mir geschlummert, wer weiss? Mich faszinierte die Geschichte unseres Tals schon seit jeher, und als mir tatsächlich einmal langweilig war (was bei mir sehr selten vorkommt), setzte ich mich an den PC und begann, über meine Lieblingsburg zu recherchieren. Bald schon stach mir ein Name ins Auge, und der Protagonist war geboren.

### **Wie sieht Ihr Schreibprozess aus? Legen Sie Schreibtage ein?**

Ich habe keine fixen Schreibstunden. Erst bringe ich die Geschichte in meinem Kopf in die ungefähre Reihenfolge, was manchmal sehr schnell geht und manchmal etwas dauert. Erst dann setzte ich mich an den PC; dafür sind dann innert kürzester Zeit 10 bis 15 Seiten geschrieben. Allerdings kommt es meistens so, dass sich plötzlich alles wieder ändert und die Figuren in meinen Romanen eine Eigendynamik entwickeln, die ich vorher nie geahnt hätte.

### **Wie sind Sie auf den historischen Roman gekommen?**

Wie schon gesagt, faszinierte mich die Geschichte unseres Tals. Zudem finde ich es selbst schön, historische Romane zu lesen, weil man dabei stets etwas lernt.

### **Wie lange dauert die Arbeit an einem Roman?**

Müsste ich keiner regelmässigen Arbeit nachgehen, würde ich bestimmt

jedes Jahr einen Roman schaffen. Aber so dauert es halt etwas länger.

### **Wie wichtig ist Ihnen historische Korrektheit in Ihren Romanen?**

Die ist mir sehr wichtig. Die Fakten müssen stimmen. Recherche ist beinahe die grösste Arbeit an einem Roman, die mir allerdings sehr grosse Freude bereitet. Viele Leserinnen und Leser überprüfen jedes Wort, schlagen in Büchern nach oder durchforsten das Internet nach allfälligen Ungereimtheiten. Mir wurde bislang in dieser Hinsicht noch nichts angeprangert, eher das Gegenteil ist der Fall. Viele Lesende rühmen mich sehr guter Recherche.

### **Wie viel Recherche steckt in einem historischen Roman?**

Eine Zahl kann man hier nicht nennen. Recherche zieht sich durch den gesamten Roman. Die hört nicht mit dem Beginn des Schreibens auf. Das eine geht nicht ohne das andere.

### **Wie erleben Sie das bei der Recherche, wenn Sie Fachleute kontaktierst: Ist das schwierig, oder haben freuen sie sich, Ihnen bei Ihrem Buch helfen zu können?**

Ich stosse stets auf offene Ohren. Allerdings braucht man nicht unbedingt Fachleute zu kontaktieren, heutzutage geht das auch online. Im Internet kann man sich stundenlang über ein Thema informieren, und dies ist oft informativer als mit einer

einzigsten Person. Ich bevorzuge die Recherche am PC oder in Archiven. Gerade Letzteres ist sehr interessant, besonders dann, wenn die Schriften schon hundert und mehr Jahre alt sind.

**Was reizt Sie am historischen Roman? Möchten Sie Ihrem Publikum etwas beibringen?**

Beibringen möchte ich niemandem etwas, das klingt so schulmeisterlich. Aber das Rheintal und seine Burgen dem Leser offenbaren, das gefällt mir. In unserem Tal gibt es unzählige Burgen mit viel Geschichte und die dadurch viele Geschichten zu erzählen haben, Geschichten, die niemand kennt. Die möchte ich an die Oberfläche holen, um das Interesse der Menschen zu wecken.

**Lesen Sie viele historische Romane?**

Sofern es meine Zeit zulässt, lese ich sehr gerne. Es müssen aber nicht nur historische Romane sein; ich lese auch gerne Krimis. Übrigens erscheint im Herbst ein historischer Krimi aus Konstanz von mir. Eine Premiere, ich bin sehr gespannt.

**Welche historische Figur beeindruckt Sie am meisten? Warum?**

Vielleicht Christoph Kolumbus, der auszog, um die Welt zu entdecken. Ohne zu wissen, was ihn erwarten würde, als er in See stach.

**Wie finden Sie Ihre Themen?**

Bei den historischen Romanen suche ich mir stets eine Burg heraus. Der Rest ergibt sich dann von allein, während des Recherchierens. Bei den historischen Krimis kommt wohl meine morbide Fantasie durch.

**Sie haben sich für den klassischen Weg mit einem Verlag entschieden. Wäre Selfpublishing keine Option gewesen?**

Nein, ein Eigenverlag kam für mich nie in Frage. Allein die Vermarktung braucht zu viel Zeit; zudem neige ich nicht zu Selbstlob, und somit wären meine Bücher im Vorherein zum Scheitern verurteilt gewesen. Ausserdem ist der Eigenverlag sehr teuer, besonders dann, wenn die Bücher floppen.

**Wenn ich mich richtig erinnere, haben Sie an Ihrer letzten Lesung erzählt, dass «Die Spur der Gräfin» eigentlich Ihr erstes wäre, das Sie quasi nachreichen konnten. Wie ist es dazu gekommen?**

Das ist eine lange Geschichte, die ich lieber vergessen möchte. Nur so viel: Ich war vor vielen Jahren bei einem anderen Verlag unter Vertrag, der leider diverse Probleme hatte. Mein Manuskript blieb dort unter Verschluss, so dass ich in der Zwischenzeit zwei weitere Romane geschrieben habe. So kam das erste Werk erst als drittes auf den Markt.

**Haben Sie einen Tipp für Autorinnen und Autoren, die vergeblich nach einem Verlag suchen?**

Will man zu einem grossen Verlag, geht das heute nur über einen Agenten. Auch ich habe einen. Allerdings ist es auch hier nicht so einfach, denn gute Agenten werden mit Manuskripten überhäuft und sind sehr wählerisch.

**Wie sind Sie zum ZSV gekommen?**

Durch Zufall über eine Autorenkollegin.

**Welche Erwartungen haben Sie an einen Verband wie den ZSV beziehungsweise die Vereinigung Autorinnen und Autoren der Ostschweiz?**

Ehrlich gesagt nicht sehr grosse. Der ZSV ist ja in der Umstrukturierung; vielleicht hört man in Zukunft als Autorin in der Peripherie mehr davon.

**Sie leben in Vaduz. Wie ist die literarische Situation in Liechtenstein?**

In Liechtenstein gibt es sehr viele Autoren und Schreiberlinge, die die ganze Bandbreite der Literatur abdecken. Namen möchte ich keine nennen, denn die Liste wäre endlos. Allerdings hat es bislang noch keiner von uns geschafft, einen Bestseller zu landen und über die Landesgrenzen hinaus Berühmtheit zu erlangen. Die IG Wort (bei der ich Mitglied bin) organisiert regelmässig Litera-



tursalons, d.h. hier wird auch unbekanntem Autorinnen und Autoren die Möglichkeit gegeben, etwas vor Publikum vorzutragen. Auch gibt es das Literaturhaus Liechtenstein und weitere literarische Einrichtungen.

**Wer ist Ihr literarisches Vorbild?**

Ein Vorbild habe ich keines.

**Reizen Sie auch andere Genres oder Formen?**

Wie gesagt, seit Kurzem versuche ich mich im historischen Krimi. Da ich bereits einen ebenfalls renommierten Verlag in Köln gefunden habe, bin ich gespannt auf das Frühjahr 2021.

*Für weitere Informationen siehe: [dorisroedle.com](http://dorisroedle.com)*



«Die Spur der Gräfin» und «Die List der Schanktochter» sind beide 2020 erschienen.

## Wie haben Sie die Corona-Zeit erlebt?

Die Coronazeit ist leider auch an mir nicht spurlos vorüber gegangen. Im Februar 2020 kam mein dritter Roman «Die Spur der Gräfin» auf den Markt. Geplant waren sieben Lesungen. Die Hälfte wurde abgesagt oder verschoben. Das ist sehr schade, mir ist die Nähe zum Publikum sehr wichtig. Vielleicht habe ich Glück und das Ende dieser Pandemie kommt bald, denn im November dieses Jahres erscheint mein vierter

historischer Roman: «Die List der Schanktochter».

Allerdings hatte diese Zeit auch ihr Gutes: Mein Terminkalender war nahezu leer, was wiederum bedeutete, dass ich vermehrt Zeit zum Schreiben hatte und ich bereits an meinem fünften historischen Roman, über die Burg Gutenberg, arbeite.

## Letzte Frage: Max Frisch oder Friedrich Dürrenmatt?

Mir sagen beide nicht zu.

## Veröffentlichungen:



### Romane

- «Die Flucht der Magd», historischer Roman, Droemer Knaur, München, 2016
- «Das Mündel der Hexe», historischer Roman, Droemer Knaur, München, 2017
- «Die Spur der Gräfin», historischer Roman, Droemer Knaur, München Februar 2020
- «Die List der Schanktochter», historischer Roman, Droemer Knaur, München (Oktober 2020)

### Geschichten

- «Der erfüllte Traum», in: «Märchen aus Liechtenstein»  
GMG Verlag, Liechtensteiner Volksblatt, Vaduz, 2005
- «Gefährliche Neugier», in: «55 Abenteuergeschichten aus Liechtenstein»,  
GMG Verlag, Liechtensteiner Volksblatt, Vaduz, 2006
- «Schattenseite», in: «Gruselgeschichten aus Liechtenstein»,  
GMG Verlag, Liechtensteiner Volksblatt, Vaduz 2007
- «Finstere Machenschaften»,  
in: «Auf dem Lande. Anthologie für Sehnsüchtige», Langnau, 2013
- «Die Amphore des Eremiten»  
in: «Historische Geschichten aus dem Emmental», Landverlag, Langnau, 2015